

Schöne Neue Welt

Klima und Energie

Anmerkung: Bei diesem Text handelt sich um ein fiktives Zukunftsszenario im Rahmen der Konferenz Schöne Neue Welt (www.snw2048.de). Der Text spiegelt nicht unbedingt die reale Meinung der Vortragenden wieder, die hier eine Rolle eingenommen haben. Die Szenarien orientieren sich an der fiktiven Zeitleiste, die den roten Faden für alle Szenarien bildet und auf der Website zu finden ist.

Der folgende Text stellen nur die Eingangsstatements dar. Im Anschluss folgte eine Diskussion zwischen Plan A und Plan B sowie eine Auseinandersetzung mit den Teilnehmenden.

Plan A

Mein Name ist Sarah Reiche. Ich bin Chef-Communication-Officer von E-union, einem transeuropäischen Energieversorger, der durch einen Zusammenschluss der Konzerne E-on, EDF, Engie und Iberdrola. 2018 begann ich meine Karriere bei RWE mit einer Feuertaufe. Vielleicht erinnern Sie sich an die Proteste im Hambacher Wald. Die erste Erfahrung, die ich in diesem Zusammenhang mitnehmen durfte war, dass wir als Energiekonzern einiges stark unterschätzt haben. Damals hatten wir mit der sogenannten Kohlekommission, die einen Ausstiegsfahrplan für die Kohlekraftwerke definieren sollte, zu tun. Eigentlich dachten wir damals, zumindest zu Beginn des Jahres, das wir ganz gut aufgestellt wären. Die Proteste zum Hambacher Forst haben uns allerdings ganz schön auf die Probe gestellt. 2019 beschloss die Kommission Kraftwerke mit 10 Gigawatt Kapazitäten sofort vom Netz nehmen. Alle anderen Kohlekraftwerke sollten bis 2036 vom Netz genommen werden. Diesen Kompromiss haben wir uns mit verschiedenen Zugeständnissen in der Sicherheitsbereitschaft vergolden lassen. Aber trotzdem hat diese Entwicklung uns Energieversorger sehr getroffen. So hatten wir auch in den folgenden 10 Jahren immer wieder mit den Auswirkungen dieses Protests zu tun.

Auf diese Entwicklung reagierten unsere Kontrahenten mit einem neuen Gerät. Das Speichersystem „Sunstore“, das sowohl Solar- als auch Windenergie speichern und lokal in Wärme umwandeln konnte, löste eine massive Zunahme autarker Energiesysteme aus. In den Jahren nach 2021, der Markteinführung dieses neuen Geräts, stieg die Quote der erneuerbaren Energien erstmals auf über 50% im deutschen Strommix. Der Grund dafür war nicht nur, dass das Gerät günstig war und auch sehr gut funktioniert hat – obwohl es grauenhaft aussieht und grauenhaft vermarktet wurde – sondern auch, dass das Gerät auch quartiersweit genutzt wurde. Dies war durch eine Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes möglich. So konnten in Quartieren Energielösungen entwickelt werden, die

nicht nur einzelne Einfamilienhäuser versorgten, sondern über mehrere Straßenzüge hinweg Energie genutzt und auch gespeichert werden konnte.

Auswirkung neuer politischer Machtverhältnisse und Umweltkatastrophen

An dieser Stelle möchte ich Ihnen gerne darlegen, wie es zu der Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes kam. Der ausschlaggebende Punkt war, dass die Grünen 2020 mit Robert Habeck den Bundeskanzler stellten. Diese Entwicklung zeichnete sich bereits Ende 2018 mit dem Beginn des Endes der Ära Merkel ab. Annegret Kram-Karrenbauer wurde damals Vorsitzende der CDU und bei vorgezogenen Neuwahlen 2019 erlebten wir dann die erste Grün-Schwarze Koalition im Bund. Diese Koalition novellierte nicht nur das Energiewirtschaftsgesetz, sondern führte gemeinsam mit Frankreich, Schweden, Dänemark und den Benelux-Staaten auch einen CO₂-Preis ein. Dieser löste eine kräftige Wiederbelebung der UN-Klimadiplomatie aus und legte uns in den folgenden Jahren immer wieder Steine in den Weg.

Die Elb-Hochwasserkatastrophe von 2020 zerstörte den Großteil der Dresdner Innenstadt. Die vollkommen zerstörte Semperoper sollte zwar mit Milliarden wiederaufgebaut werden, doch diese Bemühungen reichten nicht aus, sodass am Ende ein kompletter Neubau finanziert wurde. Noch viel tragischer war allerdings, dass wir 1000 Tote zu beklagen hatten. Dazu kam, dass über eine Millionen Menschen im Zuge der Katastrophe obdachlos wurden. Natürlich wurde die Katastrophe von der grünen Regierung ausgenutzt und zog politische Konsequenzen nach sich. Auch Massenproteste in der Bevölkerung führten schließlich zum „Fukushima-Moment“ für die Kohlekraftwerke. Der Kohlekonsens, der in den Jahren zuvor erstritten wurde, wurde unter den neuen Gegebenheiten wieder in Frage gestellt und die Diskussionen erneut aufgenommen. So kam es schließlich dazu, dass das letzte Kohlekraftwerk nicht wie geplant 2036, sondern schon 2028 vom Netz ging. Wir als Energiekonzern haben natürlich alles darangesetzt, um das zu verhindern. Unsere Warnungen vor Blackouts fanden allerdings kein Gehör. Diese Entwicklung haben sich einige Nachbarländer zum Vorbild genommen und nach einer Weile zogen die restlichen europäischen Länder nach. So kam es, dass 2030 der Anteil erneuerbarer Energien bei über 75 Prozent lag. Diese Entwicklung war viel schneller, als wir als Energiekonzern das erwartet hätten.

Veränderte politische Gefüge und eine Fusionierung als letzte Rettung

2021 kam es zu einem erdrutschartigen Sieg von Jeremy Corbyn in Großbritannien, was auch in Deutschland die politische Landschaft neu durchmischte. Zwar hatte sich nach der katastrophalen Niederlage in der vorgezogenen Bundestagswahl die SPD aufgelöst, doch erfuhr nach den Umstürzen in Großbritannien wieder Aufwind und wurde unter dem Namen „Aufbruch“ neu gegründet und erlebte großen Zulauf. 2024 führte das zu einer Rot-Grün-Roten Bundesregierung. Diese Bundesregierung hat besonders im Energiesektor ihre Spuren hinterlassen. Beispielsweise wurde nach massivem Druck aus der Parteibasis die direkte Demokratie eingeführt. Aus unserer Sicht ist das ein hässliches Instrument, denn seither regiert in dieser Regierung die Angst vor dem Volk, was an vielen Stellen spürbar wird. Die Details erspare ich Ihnen in diesem Fall. Vor diesem Hintergrund erlebte mein ehemaliger Auftraggeber – zum Glück war ich mittlerweile woanders – eine katastrophale Pleite. RWE musste Konkurs anmelden und fusionierte mit E-on. 2025 schlossen sich schließlich E-on und EDF, Engie und Iberdrola gemeinsam mit der Telekom zum Energieversorger *E-union* zusammen. Eigentlich hatten wir uns nicht die Telekom, sondern Google als Partner gewünscht. Doch Google hatte zu dieser Zeit nicht mehr so viel Interesse an großen Energiekonzernen. Ich gehe davon aus, dass Google erkannt hat, dass sich konservative Energiekonzerne auf dem absteigenden Ast befanden. Durch diese Fusion ist es uns aber gelungen, trotz der immer weiter wachsenden Anbieter autarker Energieversorgung, bestehen zu bleiben. Allerdings muss ich Ihnen offen gestehen, dass wir schwer zu kämpfen haben.

Bürgerbewegung verändert Markt

Nun möchte ich noch auf ein ganz anderes Thema zu sprechen kommen, das aber auch für den Klimaschutz nicht ganz irrelevant war. Im Jahr 2029 kam es zu der Pleite von VW. Diese Pleite war, anders als Pleiten im Energiesektor, keine politikgetriebene, sondern eine marktgetriebene Pleite. Als das E-Auto *Toyota little E* mit einer Reichweite von 500 Kilometern ohne Ladestation – was damals sehr viel war – auf den Markt kam, haben die Verbraucher einfach keine Verbrennungsmotoren mehr gekauft. Wie sie wissen, gibt es heute, außer ein paar wenigen Liebhabermodellen, keine PKW mit Verbrennungsmotor mehr. Zulieferer und Hersteller dieser Branche widmeten sich anderen Sektoren oder sind gnadenlos in den Abgrund gerutscht. Auslöser für diese einschneidende Marktverschiebung war die Leipziger Bewegung. Diese startete 2022 mit einer ähnlichen Dynamik und Aktivisten, wie damals im Hambacher Forst, eine Protestbewegung in Leipzig, die Straßenkreuzungen blockierte. Zu Beginn gingen wir alle noch davon aus, dass diese Proteste nicht lange anhalten würden und sich in einer autofreundlichen Nation wie Deutschland nur auf wenige Freaks beschränken würde. Doch dem war nicht so. Ziemlich schnell mussten wir feststellen, dass die Bewegung besonders auch durch Familien starken Zulauf erhielt und so salonfähig und zur Massenbewegung wurde. Darüber hinaus schaffte es die Bewegung ihr Anliegen mit Schlagworten wie *Lebensqualität, Gesundheit und Sicherheit für unsere Kinder*, gut zu verkaufen und traf offenbar einen Nerv. Die Folge war eine Etablierung von autofreien Städten in ganz Deutschland. 2035 gab es schließlich in allen der europäischen Metropolen autofreie Innenstädte. Was aus meiner privaten Sicht allerdings das Schlimmste an dieser Bewegung war, ist, dass auch die endlich auf den Markt gekommenen Flugtaxen aus den Innenstädten verbannt wurden.

Wie Sie sehen, gab habe die letzten dreißig Jahre den Energiesektor stark gewandelt. Aus unserer Sicht wurden an vielen Stellen die falschen Schrauben gedreht, aber wir als E-union stehen weiterhin für eine sichere und konservative Energiepolitik.

Plan B

[wird nachgereicht]